Das Leben durch Sport er-leben

Autor(en): **Altorfer, Hans**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport**

Band (Jahr): **42 (1985)**

Heft 3

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

AUS DER REDAKTION

Das Leben durch Sport er-leben

Hans Altorfer

Niemand wird bestreiten, dass der Sport fester Bestandteil unseres Lebens geworden ist. Dies gilt eigentlich für jede Facette dieses Kulturphänomens, für das gesellschaftliche Leben ganz allgemein und in unterschiedlicher Prägung für den einzelnen. Das «unser» ist wichtig. Die Aussage stimmt für unsere Breitengrade, für unsere sogenannt zivilisierte und hochentwickelte Gesellschaft.

*

Sport birgt in sich gewisse Ideale, wenn man sportliche Tätigkeit mit einer ideellen Basis versieht. Stichworte sind: Harmonische Entwicklung, gesunde Lebensweise, Fairness.

*

Sport ist zu einem wichtigen Erziehungsmittel geworden. Im Sport werden menschliche Werte sicht- und erlebbar: Selbstwertgefühl, Mut, Selbstüberwindung, Zielgerichtetheit, Umgang mit Erfolg und Misserfolg. Der Sport kann Wege aufzeigen, wie der Mensch mit seinen Aggressionen, dieser Triebfeder von Triumph und Tragödie, umgehen kann. Das Körperbewusstsein, jahrhundertelang unterdrückt, wird immer mehr zu einer Hauptaufgabe der Erziehung.

*

Sport wird von immer mehr Leuten aus Abenteuerlust betrieben, eine Lust, die im Sport quasi auf legale Art befriedigt werden kann. Andere Möglichkeiten sind in unserer erschlossenen, viel bereisten und durchorganisierten Welt je länger je weniger vorhanden. Abenteuer brauchen nicht a priori Auseinandersetzung mit der Natur zu sein. Auch die totale Ausrichtung auf ein Ziel im Spitzensport kann ein Abenteuer werden.

*

Sport ist mit Sicherheit ein Gesundheitsmittel technisierter und motorisierter Gesellschaften, trotz der berühmt gewordenen Churchill-Antwort auf die Frage, warum er in seinem hohen Alter noch so frisch und leistungsfähig sei: «No sport!» Die Auffassung, dass jeder letztlich für seine Gesundheit selber verantwortlich ist, tönt so hart, ist verallgemeinert, findet sich aber in Äusserungen von ernst zu nehmenden Konstrukteuren neuer, allerdings ganzheitlicher, Denkweisen. Ohne Sport, ohne eigene Bewegung, kommen wir nicht aus.

*

Sport wird aus diesem gesundheitlichen Aspekt heraus immer mehr auch als Therapiemittel verwendet. Bewegungstherapie für beschädigte Körperteile ist schon alt. Neuer sind Entwicklungen auf dem Gebiet der Bewegungstherapie für geistig-seelisch Angeschlagene oder Behinderte.

*

Sport wird für unsere ganze Lebensgestaltung immer wichtiger. Wenn nicht alles täuscht, gehen wir einer Freizeit-Zeit entgegen. Arbeit wird uns nicht mehr den ganzen Tag ausfüllen und nicht mehr für alle vorhanden sein. Man redet von der 20-Stunden-Woche! Spiel, Sport, Bewegung werden einen Teil der Nicht-Arbeitszeit ausfüllen, ausfüllen müssen. Besser, wir bereiten uns rechtzeitig darauf vor.

*

Sport ist zu einem festen Bestandteil des täglichen Geschehens, der Information und der Unterhaltung geworden. Dieser Bereich gehört auch zur arbeitsfreien Zeit. Die Medien, vorab die elektronischen, werden sich noch enorm entwickeln und zwar in absehbarer Zeit. Sport wird als wesentliches Thema auch dabei sein.

*

Sport ist ein Mittel zur Kommunikationsförderung geworden. Neben den traditionellen Vereinen sind Klubs, Treffpunkte, Ferienorganisationen auf kommerzieller Basis entstanden. Veranstaltungen verschiedenster Prägung führen sowohl Zuschauer wie Aktive zusammen, oft über Landesgrenzen hinweg.

*

Das alles sind Beispiele, die zeigen, dass der Sport in unserem Leben Einsitz genommen hat. Das hat aber nichts mit einer Wertung des Sports zu tun. Im einzelnen, in der Ausführung, im aktuellen Geschehen gibt es – und wird es immer geben – nach den jeweils herrschenden Wertvorstellungen gute und schlechte, erwünschte und unerwünschte Erscheinungen und Entwicklungen. Damit müssen wir und muss jede Generation leben und fertig werden. Wichtig aber ist, dass Bestrebungen vorhanden sind und unterstützt werden, welche gesellschaftliche Vernetzungen sichtbar und erfahrbar zu machen suchen. Das heisst nichts anderes, als dass der Sport in andere Bereiche getragen werden muss und umgekehrt: Andere Bereiche müssen sich des Sportes als Thema annehmen. Das gilt vor allem für die Ausbildung und die Erziehung, wo der Sport in andere Fächer und andere Fächer in den Sport gehören. Der Bericht in dieser Nummer über eine Studienwoche mit fächerübergreifenden Themen eines Gymnasiums ist dafür ein gutes und nachahmungswürdiges Beispiel.

Einerseits müssten die Zusammenhänge von Bewegung und Gesundheit, von Freizeit und Arbeit, um einmal zwei wichtige zu nennen, in Schulen und Kursen eingehender und umfassender behandelt werden. Andererseits bietet sich Sport für zahlreiche Fächer als Thema an, als Thema, das nicht nur theoretisch durchgenommen, sondern praktisch er-lebbar gemacht werden kann. Aus der Lerntheorie wissen wir, dass im Schwergewicht jener Stoff im Langzeitgedächtnis haften bleibt, mit dem etwas «gemacht» wurde. Und im Sport ist die Hauptsache immer noch das Tun. ■